

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz. Gemeindevorstands-Kontokonto: Bad Schandau 36 :: Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau :: Postcheckkonto: Dresden Nr. 333 27

Druck- und Verlags-Verantwortung: Sächsische Elbzeitung, Alma Sieke — Verantwortlich: R. Rohrlapper



Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schönau, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Sieke — Verantwortlich: R. Rohrlapper

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Ausgabe erfolgt nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: monatlich 21 M., durch Boten oder die Post (einschließlich Postgebühren) 23 M. Einzelne Nr. 1,50 M. Bestellungen nehmen die Briefträger und Postanstalten, sowie Zeitungsboten an

Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Preis für die Kleinanzeigen: 3.— M., für auswärtsige Auftraggeber 4.— M. (tabellarischer und schwieriger Satz nach Vereinbarung), Restname und Eingeladene die Beile 15 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung berechtigt den Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung.

Nr. 171

Bad Schandau, Montag, den 24. Juli 1922

66. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Die Vereinbarungen des Garantiekomitees mit der deutschen Regierung über die Finanzkontrolle werden amtlich bekanntgegeben. Sie bedecken sich mit den schon bekannten Tatsachen.

* Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau haben ein beide Teile befriedigendes Vorabkommen gebracht.

* Die Reparationskommission hat Österreich gewisse Erleichterungen zur Herstellung seiner Wirtschaft für die Dauer von 20 Jahren gewährt.

* Die Ministerpräsidentenandidatur Korjantys in Polen ist erledigt, Pilsudski bleibt Staatschef.

* Orlando wurde mit der Bildung des italienischen Kabinetts betraut.

* Der Generalkriegsvertrag in Mailand ist beendet. In Piemont steht das Ende des Streiks bevor.

„Verfehlung“.

Unbekümmert um alles, was sonst ringsherum in der Welt vorgeht, hält der französische Ministerpräsident an seinem Ziel fest, es zu keiner Verständigung mit und über Deutschland kommen zu lassen. Den Moment, wo das Garantiekomitee seine mehrwöchigen Arbeiten in Berlin abgeschlossen und darüber an seine Auftraggeber berichtet hat, benutzt Herr Poincaré, um wieder mit der Heptarchie in der Hand an den Rand der europäischen Bühne vorzutreten. Er ist jetzt schon davon überzeugt, daß auf deutscher Seite die „vorsätzliche Verfehlung“ vorliegt, von deren Feststellung der Versailler Vertrag weitere Strafmaßnahmen gegen den Besiegten abhängig macht. Er weiß heute schon, daß Deutschland seinen Bankrott vorsätzlich herbeigeführt habe, indem es seine den Entente-Regierungen gegebenen Zusagen nicht erfüllt, bei der Einziehung der Steuern die Bügel am Boden schleifen läßt, sich Ausgaben leistet, auf die es unter den gegebenen Verhältnissen keinen Anspruch hat, und schließlich auch die Kapitalflucht gewähren läßt, als hätte es gar keine Rücksichten auf auswärtige Gläubiger zu nehmen.

Das alles sind für Herrn Poincaré bewiesene Tatsachen, ebenso bewiesen wie die alleinige Kriegsschuld, zu deren Anerkennung gegen Wahrheit und Würde man uns in Versailles gezwungen hat. Der französische Ministerpräsident hat diese seine Anschauungen in einer Note an den Vorsitzenden der Reparationskommission niedergelegt mit dem Auftrage, dafür zu sorgen, daß demgemäß von dieser Körperschaft verfahren werde. Ein Vorgehen, das zunächst in London mit Überraschung aufgenommen worden ist. Dort sieht man die Reparationskommission noch nicht als ein ausschließliches Instrument in den Händen der französischen Regierung an. Nach dem Friedensvertrage vertritt sie vielmehr einen Teil der Gesamtsouveränität der in ihr vertretenen Regierungen, und wenn Herr Poincaré sich herausnehmen will, sie an seine Draht tangenz zu lassen, so wird es in den verbündeten Ländern darüber unzweifelhaft böse Gesichter geben. Besonnen, wie man in London nun einmal ist, will man deswegen nicht gleich mit spitzen Gegenreden antworten, macht aber kein Hehl aus dem beträchtlichen Mißtrauen, das diese Einwirkung auf Herrn Dubois notwendig hervorrufen muß, und daß die ganze Reparationsfrage, wie Frankreich sie auch jetzt noch behandelt wissen möchte, ein sehr ernstes Aussehen annehme. Gleichviel, ob es Herrn Dubois gelingt, die Mehrheit der Kommissionsmitglieder für seinen Standpunkt zu gewinnen oder nicht, den Gefahren der Lage werde so ganz gewiß nicht Rechnung getragen. Und hier es noch vor einer Woche, daß die neue Begegnung Poincaré mit Lloyd George in der zweiten Julihälfte vor sich gehen sollte, so sieht es jetzt schon wieder ganz danach aus, daß auch diese Zusammenkunft wieder verschleppt werden soll, bis es gelungen sein wird, sie völlig zwecklos zu machen. Seit Jahr und Tag schon treibt Frankreich dieses gleiche frevelhafte Spiel mit dem Erfolg, daß die Dinge immer nur noch schlimmer geworden sind. Nicht lange mehr, und niemand wird noch zu sagen wissen, was zur Abwendung der Katastrophe, der wir entgegenstreben, überhaupt noch geschehen kann.

Helfen wird es auch nicht, daß ein Mann wie Frank W. Anderson, der sich von den führenden amerikanischen Finanzmännern am meisten persönlich um die Rettung Europas bemüht hat, gerade in diesem kritischen Augenblick wieder einmal seine warnende Stimme erhebt. Man hat bisher nicht auf ihn gehört, und so ist er zweifelhaft geworden, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, zu Einsicht und Vermunft zu raten. Wohl beginne man jetzt selbst in Frankreich die Notwendigkeit einer Abänderung des Versailler Vertrages zuzugeben, aber die furchtbare Angst der Franzosen vor der Möglichkeit einer deutschen Revanche lasse keine heilsamen Entschlüsse zu. Werde Deutschland für längere Zeit in Ruhe gelassen, so würde es bald seine frühere industrielle Bedeutung wiedererlangen, damit aber auch in seiner Widerstandskraft gegen die Unmöglichkeiten des Versailler Vertrages erstarren. Also könne es die

Franzosen nicht reizen, Deutschland erst wieder leistungsfähiger werden zu lassen, weil sie fürchten müßten, daß sie dann erst recht nicht mehr zu ihrem Gelde kommen würden. In dieser Klippe, meint W. Anderson, scheiterten alle Verständigungsversuche, denn eben aus diesem Grunde weigerte sich Frankreich, in eine Abschwächung des Friedensvertrages zu billigen, so lange das überhaupt noch zu verhindern sei, und deshalb werden keine Auslandsanleihen zustande kommen, da für diese eben die Revision des Versailler Vertrages unerlässliche Vorbedingung sei. Insbesondere für die Amerikaner, die zu einer Pfandleihe durchaus bereit und fähig seien, während sie kleine Hilfsoperationen als zwecklos ablehnten. Mit dem schönen Gerede von der Gemeinschaftlichkeit der Wirtschaftsinteressen Deutschlands und Frankreichs komme man nicht weiter, denn es treffe nicht den wahren Stand der Dinge. Wohl aber sei es richtig, daß bei einem völligen Versagen der deutschen Zahlungsverpflichtungen auch Frankreich wie ein Kartenthaus zusammenbrechen müsse. Daß er eine neue Revolution für Deutschland voraussetzt, wenn dem kommenden Glanz nicht noch im letzten Augenblick vorgebeugt würde, sei nur noch nebenher erwähnt. Kurz, dieser Amerikaner hat jede Hoffnung auf Rettung Europas schon so gut wie völlig aufgegeben.

Das deutsche Volk aber kann und darf sie noch nicht aufgeben. Die letzte Entscheidung der Reparationskommission auf unser Stundungsgebet vom 12. Juli ist uns bis Mitte August in Aussicht gestellt. Bis dahin kann durch Umlenkung zum inneren Frieden, wenn auch nicht viel, so doch immerhin etwas noch zu unserer Rettung getan werden.

Bayern und das Reichsschutzgesetz.

Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei hat beschlossen, unter Wahrung der Reichseinheit alle politischen und parlamentarischen Mittel gegen das Reichsschutzgesetz anzuwenden. Dem bayerischen Ministerpräsidenten und den Parteiministern sowie den Abgeordneten der Reichs- und Landtagsfraktionen wurde das vollste Vertrauen für ihre bisherige Tätigkeit wie für die Zukunft ausgesprochen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Bayerische Volkspartei den anderen Koalitionsparteien vorschlagen werde, den Landtag aufzulösen und dem neuen Landtag die endgültige Entscheidung und die Verantwortung zu überlassen. — Die deutschdemokratische Partei Bayerns hat beschlossen, sich einmütig hinter die Beschlüsse des Reichstages zu stellen.

In München ist die Entscheidung gefallen.

München, 24. Juli. Die Entscheidung ist gefallen nach dem von der Bayerischen Volkspartei gefassten und von der Mehrheit des Staatsministeriums angenommenen Beschlusse. Hiernach wird die bayerische Staatsregierung eine eigene Verordnung erlassen, in der sie das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik übernimmt. Der Vollzug wird jedoch den bayerischen Staatsanwälten und den Volksgewählten übertragen und die Beamten der Behörden und des neuen Staatsgerichtshofes des Reiches für Bayern ausgeschaltet. Die bayerische Staatsregierung glaubt sich bei diesem Vorgehen auf Artikel 48 der Reichsverfassung stützen zu können, wonach ihr bei drohender Unruhegefahr der Erlass besonderer Ausnahmeverordnungen zustehe. Ferner will die bayerische Staatsregierung jetzt schon kundtun, daß sie das im Oktober in Kraft tretende Reichskriminalpolizeigesetz nicht als rechtsverbindlich anerkennen und also seinen Vollzug in Bayern nicht gestatten könne. Die Reichsregierung ist von diesen Maßnahmen, die am heutigen Montag verkündet werden sollen, nicht vorher verständigt worden.

Anderungen der Angestelltenversicherung

Mit Geltung vom 1. Juli ab.

Infolge der Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte erfolgt die Beitragsberechnung zur Angestelltenversicherung vom 1. Juli 1922 ab nach folgender Aufstellung:

Jährlicher Arbeitsverdienst mehr als 550 Mark Monatsbeitrag 3,20 Mark, mehr als 850 Mark 4,80 Mark, mehr als 1150 Mark 6,80 Mark, mehr als 1500 Mark 9,60 Mark, mehr als 2000 Mark 13,20 Mark, mehr als 2500 Mark 16,60 Mark, mehr als 3000 Mark 20 Mark, mehr als 4000 Mark 26,60 Mark, mehr als 5000 Mark 33,20 Mark, mehr als 10 000 Mark 40 Mark, mehr als 15 000 Mark 48 Mark, mehr als 30 000 Mark 60 Mark, mehr als 50 000 Mark 80 Mark, mehr als 75 000 bis 100 000 Mark 110 Mark.

Zum Arbeitsverdienst im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte gehören neben der Vergütung oder dem Lohn auch Versorgungsbeiträge, Gewinnanteile,

Sach- und andere Bezüge (z. B. Wohnung, Kost, Licht, Feuerung). Empfänger von Ruhegehalt und Barlohn, die vorübergehend beschäftigt werden, sind während dieser Beschäftigung nur dann versicherungspflichtig, wenn sie das Alter von 60 Jahren noch nicht vollendet haben. Sie werden aber auf ihren eigenen Antrag befreit. Solche Befreiungsanträge müssen bis zum 31. Juli 1922 beim Rentenausschuß oder bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 193-195, eingereicht werden. Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung, die auf Grund des bisherigen Gesetzes ausgesprochen sind oder noch ausgesprochen werden, bleiben bestehen. Neue Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung sind nicht mehr zulässig. Angestellte, die beim Inkrafttreten des Gesetzes das 55. Lebensjahr bereits vollendet haben, werden auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wenn ihnen die Abkürzung der Wartezeit nicht gestattet wird oder aus einem andern Grunde nicht möglich ist.

Neuregelung der Steuerabzüge.

Gültig vom 1. August ab.

Nach der vom Reichstag kürzlich beschlossenen Novelle zum Einkommensteuergesetz beträgt der Steuerfuß (Steuerabzug) jetzt 10 Prozent bis zu Einkommen von 100 000 Mark.

Die zu zahlende Einkommensteuer ermäßigt sich um 480 Mark jährlich für den Steuerpflichtigen und für seine Ehefrau bei einem Einkommen bis zu 100 000 Mark, um 960 Mark für jedes zum Haushalt gehörige minderjährige Kind (bei Kindern unter 17 Jahren, auch wenn sie selbst Arbeitseinkommen beziehen) bei einem Einkommen bis zu 300 000 Mark und um 200 Mark bei Personen über 60 Jahre oder solchen, die erwerbsunfähig sind, wenn ihr Einkommen 50 000 Mark nicht übersteigt und sich in der Hauptsache aus Kapitaleinkommen, Renten, Pensionen usw. zusammensetzt.

Der 10-Prozent-Steuerabzug vom Arbeitslohn ermäßigt sich demnach für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau um 40 Mark bei monatlicher, um 9,60 Mark bei wöchentlicher, um 1,60 Mark bei täglicher Lohnzahlung, bei stundenweiser Bezahlung um 40 Pfennig für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden. Entsprechend ermäßigt sich der Steuerabzug für jedes Kind um 80 Mark monatlich, 19,20 Mark wöchentlich, 3,20 Mark täglich und 80 Pfennig für je 2 Arbeitsstunden. Hierbei werden aber Kinder, die selbst Arbeitseinkommen beziehen, nicht gerechnet.

Ferner gehen als Abgeltung der sogenannten Werbungskosten vom Steuerabzug ab 90 Mark monatlich, 21,60 Mark wöchentlich, 3,60 Mark täglich oder 90 Pfennig für 2 Arbeitsstunden. Anträge auf Erhöhung der Werbungskostenabrechnung sind zulässig, wenn die Kosten den Betrag von 10 800 M. mindestens 1200 M. übersteigen. Die genannten Sätze von 40 Mark (für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau), 80 Mark (für jedes minderjährige Kind) und 90 Mark (Werbungskosten) sind von der errechneten Steuer abzuziehen.

Diese Vorschriften treten mit dem 1. August in Kraft mit Geltung bei jeder Lohnzahlung für den in der Zeit nach dem 31. Juli 1922 gezahlten und für den nach dem 31. Juli 1922 fälligen Arbeitslohn.

Blutige Zwischenfälle in Klaustral.

Klaustral, 24. Juli. Am gestrigen Demonstrationstag der kommunistischen Jugend des Harzer Interbezirks gegen die reaktionäre Jugendziehung kam es zu ersten Unruhen zwischen den Kommunisten und den Studenten der Klaustraler Bergakademie. Die Kommunisten plünderten die Häuser und Gasthöfe der studentischen Korporationen und verbrannten die Möbel und die Embleme. Es gab bisher einen Toten und mehrere Schwerverletzte. Die Unruhen dauern an.

Die Millionenerbschaft der Goethe-Gesellschaft.

Weimar, 24. Juli. Wie erinnertlich, hat ein Fräulein Marianne Heyden in Essen ihr gesamtes Vermögen im Betrage von etwa 12 Millionen Mark der Goethe-Gesellschaft vermacht. Die Verwandten der Erblasserin haben unter Anrufung der Zurechnungsfähigkeit das Testament angefochten, wurden aber vom Landgericht Essen mit ihrer Klage abgewiesen. Nach einem mit der Weimarer Regierung geschlossenen Verträge erhält jetzt die Vereinigung der Freunde des Goethehauses und die Goethe-Gesellschaft in Weimar je eine Hälfte des Erbes.

Noch ein Helfer der Rathenau-Mörder. In Frankfurt a. M. wurde Kapitänleutnant Wolfgang Dietrich aus Erfurt festgenommen, weil er verdächtig ist, den Rathenau-Mördern Fischer und Kern bei der Flucht behilflich gewesen zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Nachprüfung der deutschen Finanzen.

Amlich wird der Wortlaut des Memorandums be-
kanntgegeben, das die Garantiekommision der deutschen
Regierung überreicht und dem diese beigetreten ist. Der
Text bringt nichts Neues, sondern bestätigt lediglich die
bisher schon bekanntgewordenen Feststellungen. Die Ant-
wortnote der deutschen Regierung ist bereits nach Paris
abgegangen. In den Berliner Beratungen im Auswärtigen
Ausschuss stellte die Regierung fest, daß die Zustimmung
zu der Aufrihtung einer Finanzkontrolle nur im Zu-
sammenhang mit dem Moratorium zu denken sei. Sollte
das Moratorium nicht zustande kommen, so wäre selbst-
verständlich auch die Vereinbarung mit dem Garantie-
komitee hinfällig.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Die ursprünglich für November vorgesehene Neuwahl
des Reichspräsidenten sollte nach den neuesten Regierungs-
absichten auf einen Sonntag im Januar 1923 verschoben
werden. Jedoch ist es zweifelhaft geworden, ob es zu
dieser Neuwahl kommen wird. Denn, dem Vernehmen
nach, beabsichtigt die demokratische Fraktion, einen Antrag
einzubringen, die Amtsperiode des Reichspräsidenten um
zwei Jahre zu verlängern. Die demokratische Fraktion hat
sich bereits mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft in
Verbindung gesetzt, und voraussichtlich werden das Zen-
trum und die Deutsche Volkspartei den demokratischen An-
trag unterstützen.

Deutsch-polnisches Vorabkommen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau
haben zum Abschluß eines Vorabkommens geführt. Die
hauptsächlichen Bestimmungen dieses Abkommens be-
stehen: 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, Gesuche
um Ausfuhr nach Polen ebenso zu behandeln wie die Aus-
fuhr nach allen andern Ländern. 2. Polen verpflichtet sich,
Deutschland den Transit durch Polen nach Rußland zu ge-
währen. Zur Ausgestaltung dieses Abkommens werden
am den 1. September die Verhandlungen in Dresden und
Warschau beginnen.

Die Änderungen in den preussischen Regierungsstellen.

Der preussische Staatsrat befaßte sich mit der Neu-
besetzung einer Anzahl höherer Verwaltungsstellen. Mi-
nister des Innern Severing erklärte in Entgegnung auf
mehrere Einwendungen, es liege der Staatsregierung fern,
Gefühnngsschnüffelerei zu treiben, aber sie habe für den
Schutz der Verfassung zu sorgen gegen jeden, der versuche,
sie umzuführen. Der leitende Beamte habe die Pflicht,
Beamte zu entfernen, die sich gegen Regierung und Ver-
fassung auflehnen. Er, der Minister, werde jeden Regie-
rungs- und Oberpräsidenten unerschütterlich aus seinem
Amte entfernen, der dieser Pflicht nicht nachkommt. Er
wolle Massenerhebungen nicht an die Wand malen. Aber
wenn jetzt auf die Beschlüßfassungen der Parlamente nicht
erfolgt, können wir in Zukunft mit Gefahren die Massen
nicht mehr abpeifen. Daraufhin nahm der Staatsrat
ohne weitere Auseinandersetzungen Kenntnis von den Ver-
sonaländerungen.

Minister Keil und Reichstagsabgeordneter Bazille.

Wegen der von dem Reichstagsabgeordneten und
württembergischen Ernährungsminister Keil in der Reichs-
tagsatzung vom 20. Juli gegen den deutschnationalen
Reichstagsabgeordneten Bazille erhobenen Beschuldigun-
gen hat die Fraktion der Bürgerpartei (deutschnational)
im württembergischen Landtag den Antrag auf Amtsent-
lassung des Ministers Keil wegen gräßlichen Mißbrauchs
seines Amtes gestellt. Der Abgeordnete Bazille hat bei der
Staatsanwaltschaft in Stuttgart ein Strafverfahren gegen
sich selbst unter Verzicht auf seine Immunität als Reichs-
tags- und Landtagsabgeordneter beantragt, ferner einen

Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen
sich beim württembergischen Staatsministerium gestellt.

Deutsch-Osterreich.

× Wirtschaftliche Erleichterungen für die Regierung.
Das Außenministerium erhielt eine Depesche des österrei-
chischen Gesandten in Paris, der zufolge die Reparations-
kommission beschlossen hat, dem Antrag der österreichischen
Regierung auf Freigabe von Pfändern Folge zu geben.
Die Reparationskommission hat jene Pfänder, die für die
Zwecke der neuen österreichischen Notenbank erforderlich
sind, auf die Dauer von 20 Jahren, hingegen jene Pfänder,
die als Grundlage der geplanten ausländischen Anleihe
dienen sollen, ohne zeitliche Einschränkung freigegeben.
Wie man dazu erfährt, kommen für die Notenbank die
Zölle und Erträge aus Forsten, Domänen und Salinen
und für die zu erwartende ausländische Anleihe neben den
Zöllen die Einnahmen aus dem Tabakmonopol in Betracht.

Polen.

× Korfanty wird nicht Ministerpräsident. Da der Klub
der Verfassungsfreunde Korfanty die weitere Unterstützung
verweigert hat, ist dessen Wahl zum Ministerpräsidenten er-
ledigt. Der Staatschef Bilubski wird nunmehr die Bil-
dung eines über den Parteien stehenden Kabinetts vor-
nehmen. Die Drohung des populären Staatsoberhauptes
mit dem Rücktritt, falls der unbeliebte Korfanty Minister-
präsident würde, scheint zur Erwidigung des Zwischenfalls
wesentlich beigetragen zu haben. Die Erbitterung der Ar-
beiterschaft gegen die Ernennung Korfantys zum Minister-
präsidenten hatte sich bereits in einem großen Proteststreik
Luft gemacht und würde durch die Demission des Staats-
präsidenten noch gesteigert werden sein.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident Ebert wird auf Einladung des
hamburgischen Senats am 17. August an dem Empfang im
Rathaus teilnehmen, der anlässlich der Hamburger Oberseewoche
stattfindet.

Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat aus Ge-
sundheitsrücksichten einen längeren Erholungsurlaub ange-
treten.

Berlin. Der preussische Staatsrat beschloß gegen die
Stimmen der drei sozialistischen Gruppen, in den Ausführungs-
anweisungen zur Getreideumlage einige Änderungen
vorzunehmen, die sich auf Vergünstigungen für die Flächenbe-
rechnung, Mißernten und Geldentwertung beziehen.

Braunschweig. Reichstagsabgeordneter Heinrich Niele
(S. P. D.) ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Den ersten
deutschen Reichstag nach der Revolution hat Niele als Alters-
präsident eröffnet.

München. Die bayerische Regierung hat bei der Reichs-
regierung die Überweisung des Grafen Zech, des Vertreters
der Reichsregierung in München, verlangt. Die Überweisung
hängt mit der Affäre des verurteilten Spitzels Leoprechting
zusammen.

Dresden. Der Senat hat die im Staatsgebiet bestehenden
Ortsgruppen des Bundes der Arbeiter verboten und aufgelöst.

Frankfurt a. M. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-
Nassau hat jede Veranstaltung, Feier und Sitzung usw. der
Orts- und anderen Gruppen des Jungdeutschen Or-
dens in der Provinz Hessen-Nassau bis auf weiteres ver-
boten.

Paris. Die Reparationskommission hat beschlossen, daß
Deutschland in den Monaten August bis Oktober 1725 000
Tonnen Kohle und 100 000 Tonnen Steinkohle liefern wird, darunter
120 000 Tonnen Koks und 100 000 Tonnen Steinkohle für Koks-
herstellung.

Budapest. Als Urheber der Bandenbewegung gegen die
österreichische Grenze sind nunmehr verhaftet worden. Unter
ihnen befindet sich ein Universitätsprofessor, ein Geistlicher und
mehrere Offiziere. Insgesamt sind 7 Personen verhaftet
worden.

Melbourne. Das Bundesministerium hat es abgelehnt, die
Ernennung deutscher Konsule in Australien zu geneh-
migen.

1 1/2 Millionen in Wecheln verschwunden.
Frankfurt a. M. Vor einigen Wochen stellte die Metall-
warenfabrik Altheimer Speyer u. Co., Gärtnerweg, elf Wecheln,
und zwar zwei zu je 200 000 Mark, vier zu je 150 000 Mark
und fünf zu je 100 000 Mark per 11. September 1922 auf die
Firma Gebr. Arnolz, Dresden, aus und girierte die Wecheln
der Dresdener Bank. Die Wecheln sind sämtlich verschwunden.
Bei der Polizei ist Anzeige erstattet.

Straßenbahnunfall in London.
London. Bei einem Zusammenstoß eines Straßenbahn-
wagens mit einem Lastwagen, bei dem ersterer umkippte, wur-
den 30 Personen verletzt.

Deutsch-spanische Zollverhandlungen.
Madrid. Der spanische Ministerpräsident antwortete auf
die Anfrage eines Abgeordneten in der Kammer, daß die Re-
gierung einen Schritt bei der deutschen Regierung unterneh-
men hat, um die Zollverhandlungen abzukürzen, damit so schnell
als möglich ein Abkommen zustande kommen könne.

Forderungen der Deutsch-Amerikaner.
New York. Der dritte deutsch-amerikanische Nationalkongreß
nahm eine Reihe von Resolutionen an. Hervorzuheben sind
folgende: Die Regierung und der Kongreß der Vereinigten
Staaten sollen größte Anstrengungen machen, um eine sofortige
Revision der Verträge von Versailles und St. Germain herbei-
zuführen. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll die Zu-
rückziehung der schwarzen Truppen aus dem besetzten Deutsch-
land durchsetzen. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll
sich mit ihren einflussreichen Mitbürgern aus dem Kriege ins Einver-
nehmen setzen, damit im frühestmöglichen Augenblick die Besetzung
deutscher Bodens aufhört.

Das neue Reichseisenbahnfinanzgesetz.
Berlin. Der neue Entwurf des Reichseisenbahnfinanzge-
setzes ist fertiggestellt, aber bisher nur einzelnen Persönlichkeiten
zugegangen. Gegenüber den bisherigen Fassungen ist die wich-
tigste Änderung des neuen Entwurfs die Bestimmung, daß der
Reichsverkehrsminister im Falle eines Konflikts mit dem ihm
beigeordneten Verwaltungsräte die Entscheidung des Reichstags
anrufen kann.

Störung der deutsch-ukrainischen Verhandlungen.
DA Berlin. Wie unlängst gemeldet, hat die Reparationskom-
mission ziemlich unvermittelt in den Gang der deutsch-ukrai-
nischen Verhandlungen durch eine Note eingegriffen, in der sie
verlangt, daß nicht nur die Verhandlungen über die Freigabe
des ukrainischen Guthabens in Deutschland in Höhe von 400
Millionen Mark einseitig stillgesetzt würden, sondern darüber hin-
aus auch die Reparationskommission über die Einzelheiten der
gegenseitigen und aller künftigen Verhandlungen mit der
Ukraine eingehend zu informieren sei. Die Verhandlungen
zwischen dem Deutschen Reich und der Ukraine waren schon in
gutem Fortschreiten begriffen und sind durch die Einartigkeit emp-
findlich gestört worden.

Neuregelung der Beamtengehälter.
Berlin. Im Reichsfinanzministerium haben die Verhand-
lungen über die Gehalts- und Lohnverhältnisse für die Be-
amten und Arbeiter der Reichs- und Staatsbetriebe begonnen.
Seitens der Vertreter der Beamten- und Arbeiterorganisationen
ist beabsichtigt, im Verlauf dieser Verhandlungen auf das Bei-
spiel des Reichstages hinzuweisen, der erst kürzlich die Diäten
für die Volksvertreter auf 10 000 Mark monatlich, also auf das
Vierzehnfache ihrer Friedensbezüge, erhöht habe, während
das Einkommen der Beamten und Staatsarbeiter sich augenblick-
lich nur auf das Sechzehnte bis Achzehnfache gegenüber der
Friedenslöhne belaufe.

Prozeß Wilhelms II. gegen einen Schriftsteller.
DA Berlin. Am Dienstag findet vor dem Landgericht III
Berlin ein Termin statt in einer einseitigen Verfügungssache
des ehemaligen Königs von Preußen gegen den Schriftsteller
Emil Ludwig. Der Antrag geht dahin, die öffentliche Auf-
führung und den Buchverlag des Ludwigshagens Stüdes „Die
Entlassung“ zu untersagen. Dieses Stück behandelt die ge-
samten Vorgänge, die zur Entlassung des Fürsten Bismarck
geführt haben. Kaiser Wilhelm II. und alle damals leitenden
Persönlichkeiten treten in diesem Stück persönlich und handelnd
auf, unter voller Namensnennung.

Sprechzeit der Redaktion 5-6 Uhr.

Rittergut Bronnowo.

Ostmärkischer Roman aus der Vorkriegszeit
von Guido Kreuzer.

(Nachdruck verboten.)

Der Bureauvorsteher schloß leise die Tür wieder. Die
beiden Herren verneigten sich gegeneinander, nannten kurz
ihre Namen.

Dann wies der ältere auf einen Klubstisch.

„Darf ich bitten, Platz zu nehmen, Herr Assessor.“

„Ich danke, Herr Justizrat.“

Für ein paar Herzschläge war Stille, in die nur der
atmer ruhende, verworrene Lärm unten von der Potsdamer
Straße her hineinwirkte.

Der Freiherr Hansjürgen von Schill lautete ihm
mechanisch nach; dann straffte er sich unvermittelt hoch und
bog sich aus seinem Sessel vor.

„Vor allen Dingen habe ich wohl zu danken, Herr
Justizrat, daß Sie mich sofort telegraphisch von der Katastrophe
benachrichtigten.“

„Ich bitte — mir als dem Anwalt Ihres Herrn Waters
bedeutete es nur eine selbstverständliche Pflicht.“

„Die Depesche lief mir nach über Wodo, Norwik, Mansoz;
erreichte mich aber auch dort nicht mehr, da ich bereits in
das Revier ausgefahren war.“

„Sie wollten dort oben in Norwegen Etche schießen
nicht wahr, Herr Assessor?“

„Schneehühner in den Fjoten; und Etche noch etwas
weiter nördlich im Medolatal“. . . Der Jüngere zog flüchtig
die Brauen zusammen, als glitte ihm dies Geständnis nur
widerrätlich über die Lippen; sofort aber zeigte seine Züge
wieder jene kühle herbe Zurückhaltung, die ein äußerliches
Erbeil der Schills zu sein schien; denn der Justizrat kannte
diese Art schon von dem alten Freiherrn. . . „ich erwähne
das nur als eine gewissermaßen Begründung, weshalb es
mir zur Unmöglichkeit wurde, rechtzeitig zum Begräbnis
meines Vaters Deutschland wieder zu erreichen. Es ließ
sich beim besten Willen nicht schaffen, Herr Justizrat. Sie
wollen bitte nicht vergessen, daß die Etchs dort oben, die
kleinen zweirädrigen Karren, ein für unsere Begriffe elendes
Beförderungsmittel sind.“

„Ich sehe das vollkommen ein, Herr Assessor. Keitz
billig denkender Mensch dürfte Ihnen aus Ihrer Abwesen-
heit bei der Beisehung Ihres Herrn Waters auch nur den
Schatten eines Vorwurfs machen. Wer konnte denn auch
ahnen, daß sein Tod so plötzlich eintreten würde.“

„Wie ein Dachziegel, der einem auf den Kopf fällt!“
sagte Hansjürgen von Schill zwischen den Zähnen. . .
„wenn ich daran denke — dieser gesunde lebensfrische Mann,
als den ich ihn noch immer von unserer letzten Begegnung
im Winter in Erinnerung habe. . .“

„Am Tage vorher war er ja erst nach Berlin gekommen,
befand sich noch eine Stunde vor seinem Ableben zur Rück-
sprache in geschäftlichen Angelegenheiten bei mir — jaß in
demselben Sessel wie Sie augenblicklich, Herr Assessor —
verließ mich in durchaus ruhiger Gemütsstimmung. Ich
meine also, er selbst hat sein plötzliches Ende ebenso wenig
geahnt als irgendeiner von uns. Und wenn es Ihnen
vielleicht ein Trost sein kann. . .“ und in demselben Augen-
blick dachte der alte Justizrat daran, daß dies Wort wohl
nicht angebracht sei bei dem kühlen Verhältnis, in dem Vater
und Sohn von jeher gestanden hatten. Aber er wiederholte
trotzdem: „Wenn es Ihnen ein Trost sein kann, dann denken
Sie daran, wie sanft und schmerzlos Ihr Herr Vater ge-
storben ist. Ein Erschlag, der ihn nach einem guten Abends-
essen traf, als er gerade das Weinglas zum Munde führen
wollte. Ich wünschte wahrhaftig, auch mir wäre einmal
solch ein Ende beschieden.“

Von drüben wieder die kalte, selbstdisziplinierte Stimme
des Jüngeren.

„Je länger ich darüber nachdenke, Herr Justizrat, desto
klarer kommt mir zum Bewußtsein, was Sie da alles
während der letzten Tage freiwillig an Arbeit und Un-
bequemlichkeiten auf sich genommen haben. Den ganzen
Verkehr mit der Polizeibehörde, den solch ein Todesfall nach
sich zieht — die erforderlichen Schritte zur Erlangung des
Totenscheines — die Überführung der Leiche nach
Bronnowo.“

Aber der alte Herr schüttelte abwehrend den Kopf.

„Diese Überführung hat nicht stattgefunden, Herr
Assessor.“

„Hat nicht. . . Verzeihung — ich verstehe im Augen-
blick wohl nicht ganz.“

„Ihr Vater ist nicht auf seinem Gut, sondern hier in
Berlin auf dem Johannisfriedhof beigesetzt worden.“

Und jetzt zum erstenmal während dieser ganzen Unter-
redung ging etwas wie Fassungslosigkeit über das schmale
beherrschte Gesicht des Freiherrn Hansjürgen von Schill.

„Das ist allerdings. . . Sie sagen, Herr Justizrat, die
Leiche meines Vaters sei nicht nach Bronnowo gebracht
worden? . . . ja — es ist doch etwas ganz Ungewöhnliches,
etwas geradezu Ungeheuerliches, daß ein Mitglied unserer
Familie nicht in unserem Erbgräbnis seine letzte Ruhe ge-
funden hat!“

In der Stimme des Justizrats lag etwas Beschwichtig-
endes, als er bedingungslos zugab: „Auch ich selbst, Herr
Assessor, habe mich dieser Empfindung keinen Augenblick ver-
schlossen.“

„Und trotzdem veranlassen Sie, daß mein Vater in
Berlin. . . also ich bitte nochmals um Verzeihung, aber es
wäre mir doch äußerst erwünscht, über diesen sonderbaren
Vorgang eine erschöpfende Begründung zu erhalten.“

„Sie soll Ihnen nicht vorenthalten bleiben.“

Und dann lehnte sich der Ältere, der gleichfalls in seinem
Sessel etwas vorgebeugt gesessen hatte, tiefer zurück,
als handle es sich bei dem, was er dem Erben des Namens
der Freiherrn von Schill nun eröffnen müsse, um eine nicht
ganz glatte Angelegenheit.

„Zwei Gründe, Herr Assessor, lagen vor, wenn diesmal
der durch die Jahrhunderte geheiligte Brauch Ihres Hauses
gebrochen wurde. Zum ersten der, daß Ihr Herr Vater,
wie Ihnen vielleicht bekannt, seit Jahren hier in Berlin in
der Cabinstraße eine Privatwohnung besaß.“

„Eine — Privatwohnung besaß? Ich hatte keine Ahnung
davon, Herr Justizrat.“

Diese Erklärung übergab der alte Herr mit Still-
schweigen und schob nur leise, wie im gewollten Nicht-
verstehen, die Schultern. „Der zweite und für mich über-
haupt maßgebende Grund ist der, daß. . .“

Jetzt stockte er doch. Aus seinen Augen, scharfen Augen
guckte ein unsicherer Blick zu dem schmalen, fahlen Gesicht
hinüber, das ihn in so vielen Einzelheiten an das jenseits
jahrzehntelangen Klienten erinnerte. Und unwillkürlich glitt
sich ihm durch den Sinn: Wohl dir, Kaspar von Schill, daß
du während der nächsten Minuten nicht in das Gesicht meines
Zungen zu sehen brauchst! Vielleicht würde dann doch die
leite Neue über dich herfallen!

Da riß ihn die Stimme seines Gegenübers aus ziel-
losem Brüten. „Darf ich nun den zweiten maßgebenden
Grund erfahren, Herr Justizrat?“

Der alte Herr spannte die Fäuste fester um die Knäufe
seines Schreibstuhls, als wolle er sich innerlich einen Rück-
halt geben für das, was jetzt gesagt werden mußte:

„Es ist Ihnen bekannt, Herr Assessor, daß Ihr Herr
Vater während seiner letzten Lebensjahre mit einigen nicht
ganz leicht zu beseitigenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten
zu kämpfen hatte. Aber — der verständnislose Ausdruck
Ihres Gesichtes sagt mir schon, daß Ihr Herr Vater es vor-
gezogen hatte, auch über diese Angelegenheit Ihnen gegen-
über Stillzuschweigen zu bewahren. Jetzt natürlich und in
dieser Stunde muß sie doch wohl erörtert werden. Also es
ist so, wie ich Ihnen eben sagte. Mag daran nun die seit
der Caprivischen Zeit überhaupt ungünstige Lage der Land-
wirtschaft und speziell des ostelbischen Großgrundbesitzes
ihren Einfluß geltend gemacht haben, oder lagen sonst
Gründe persönlicher Art vor, die vielleicht in dem Privats-
leben und in häufigen Reisen Ihres Herrn Waters zu suchen
waren. . . genug, er hat sich veranlaßt oder vielleicht auch
gezwungen gesehen, im Laufe der Zeit und nach und nach
die drei Vorwerke von Bronnowo zu verkaufen.“

Fortschreibung folgt.

Parlamentsblüten.

Sprachliche Entgeisungen der Abgeordneten.

Aus den Tagungen des Reichstags und des Preussischer Landtages veröffentlicht die Frankfurter Zeitung eine Anzahl Proben...

10000 Tonnen Gefrierfleisch verkauft. Die Bedeutung dieses Handels liegt nicht nur in der Wiedereröffnung desselben...

Die Düngung der Seen. Der Leiter der Hydrobiologischen Anstalt der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Bonn, Professor Dr. M. Thienemann...

Abnahme der Goldgewinnung. Im Jahre 1913 wurde auf der ganzen Erde Gold im Werte von 460 Mill. Dollar gewonnen...

Nah und Fern.

4000 deutsche Zeitungen und Zeitschriften eingegangen. Nach neueren Feststellungen haben bisher in Folge der schwierigen Verhältnisse 3800 deutsche Zeitungen...

Fridericus Rex. Die hessische Regierung hatte bei der Filmoberprüfstelle beantragt, die Zulassung des Films 'Fridericus Rex' zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reich zu widerrufen...

Ein neuer 'Fall Anspach'. Die Dresdener Kriminalpolizei verhaftete den aus Hildburghausen stammenden Handlungsgehilfen Karl Schuchardt wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Landesverrats.

Raubmord auf der Landstraße. Auf der Landstraße zwischen Denthelm und Lindenfeld in der Nähe von Gaderneim wurde der 18 Jahre alte Bote Gerstner, der den Wochenlohn der Firma Kreuter u. Voeltinger von Lindenfeld nach dem Steinbruch der Firma bringen sollte...

Neue Waffensuche in und bei Magdeburg. In Magdeburg und einigen Ortschaften der näheren Umgebung sind im Laufe der letzten Tage neue Waffensuche gemacht worden. Es wurden beschlagnahmt: 175 Infanteriegewehre, drei schwere Maschinengewehre, 61 Militärfahräder, gegen eine Million Stück scharfe Patronen und 150 umgearbeitete Militärgewehre.

Die hölzernen 'Handgranate'. Von der Strafkammer in Paderborn wurden zwei Gewohnheitsverbrecher zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Pöblich war einer der Verurteilten mit den Worten: 'Da, ihr sollt auch was haben!' eine Handgranate vor den Richtertisch...

Die überschwimmung des Armeeflusses miflungen. Der französische Schwimmer Georges Michel versuchte am Abend des 20. Juli vom Kap Gris Nez aus den Armeefluss zu überschwimmen. Er wurde am 21. Juli gegen Mittag sechs Meilen von Southforeland nach 16 Stunden aus dem Wasser gezogen.

Miesentwaldbrand in Frankreich. In St. Ruy ist ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der auch die durchfahrenden Eisenbahnzüge gefährdet, so daß der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte.

Verbrecherischer Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Die Untersuchung über die bei Vordauz erfolgte Entgeisung eines Schnellzuges hat ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, daß sich Personen in verdächtiger Weise auf dem Waggendamm zu schaffen gemacht haben.

Dampferzusammenstoß. Der britische Dampfer 'Rennera' (10 000 Tonnen) ist, wie man aus London meldet, bei dichtem Nebel mit dem Ellermann-Dampfer 'Marengo' (6000 Tonnen) zusammengestoßen und mit einem Loch nach Vorkland zurückgekehrt.

Gepanzerte Kriminalbeamte. Nach dem Vorbild von London und Newyork hat man jetzt auch bei der Berliner Kriminalpolizei sogenannte Panzerwesten eingeführt. Der Panzer besteht aus schuppenartig aneinandergereihten, besonders gehärteten kleinen Stahlplättchen, die dem Träger die größte Bewegungsfreiheit lassen.

Aus Stadt und Land.

Merckblatt für den 25. Juli. Sonnenaufgang 4:10, Mondaufgang 5:27, Sonnenuntergang 8:02, Monduntergang 8:12.

1914 Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien. - 1920 Die Griechen erobern Adrianopel.

Das Wetter und die Sonnenflecken. Seit Mitte März, wo die letzte massige Gruppe von Sonnenflecken zu beobachten war, ist die Sonne sehr fleckenarm...

Mr. 9 der 'Amtlichen Kurliste für Bad Schandau' weist 1673 Parteien mit 2730 Kurgenossen und 12237 Nachstembem in der Zeit vom 15. Mai bis 18. Juli auf.

Kurttheater. Als dritte Volksvorstellung zu halben Preisen hat die Direktion das reizende Lustspiel 'Der Herr Senator' für morgen Dienstag angefügt...

Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf Station Hirschmühle-Schmiltka. Der in geschäftlicher Angelegenheit in Schmiltka tätig gewesene Klempnermeister und Stadtverordnete Ernst Albers wollte den schulpflichtigen 10,07-jährigen Bad Schandauer verkehrenden Zug zur Rückfahrt begleiten.

Zur Warnung. Gestern nachmittag lief auf der Sebnitzer Straße ein ungefähr 3-jähriges Kind in ein in langsamem Tempo ankommendes Auto. Es wurde auf die Seite geschleudert und erlitt leichtere Verletzungen.

Vorsicht beim Genuß von Pilzen. Raum hat die Pilzernte begonnen, so kommen wieder Meldungen von schweren Pilzvergiftungen. In Plauen im Vogtland ist am Donnerstagabend die aus sechs Personen bestehende Familie eines Maurers unter schweren Vergiftungsercheinungen nach dem Genuß eines Pilzgerichtes erkrankt...

Beeinträchtigung sächsischer Verkehrsinteressen durch das Reichsverkehrsministerium. Beim Uebergang der Sächsischen Staatseisenbahn an das Reich hatte sich Sachsen von der Reichseisenbahnverwaltung gewisse Vorrechte, besonders für die Verwaltung ausbehalten, zu denen u. a. auch die Beibehaltung der General-Direktion Dresden gehörte.

Mahnung an die Ferienreisenden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gibt den Ferienreisenden folgende heherzigenswerte Mahnung mit auf den Weg: Durch schwere Verluste sind wir arm geworden. Ein kostbares Gut ist uns geblieben: die Heimat. Ihr Wert ruht in der Ursprünglichkeit der Natur. Sie ist die Mutter, die uns nährt und trägt. Wer diese beraubt, vernichtet ein wertvolles Stück 'deutscher Heimat'. Darum wollen

Volkswirtschaftliches.

Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten. „Geld“ = gesucht.)

Table with columns: Warenplätze, 22. 7., 21. 7., Stand 1. 8. 14. Rows include Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, D. Österr., Ungarn, Tschechien.

Berlin, 22. Juli. Wolenmark an der heutigen Börse 8,95 Pf. Schlachtviehpreise. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

Table with columns: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine. Rows include Frankfurt a. M., Köln a. Rh., München, Berlin, Hannover.

Die Berliner Produktensörfe blieb auch letzten Sonnabend, wie seit einigen Wochen verkehrsweise eingeführt, geschlossen.

Berliner Rohwollpreise. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 205-230, do. Haferstroh 205-230, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 185-210, Roggenlangstroh 205-230, loses und gebündeltes Stroh 170-190, Häcksel 260-285, handelsübliches Heu 380-420, gutes Heu 420-490 M.

Butterpreise in Berlin am 22. Juli. Die Butternotierungskommission notierte 1. Qualität 90 M., 2. Qualität 82 bis 86 M.

Keine Maffaronieinfuhr mehr. Wie man hört, hat die Einfuhr italienischer Maffaroni, die noch bis vor nicht langer Zeit recht ansehnlich war, unter dem Einfluß der Valuta jetzt völlig aufgehört. Die in Deutschland verkauften Maffaroni sind jetzt nur noch deutschen Ursprungs.

Einfuhr australischer Gefrierfleischs. Aus Melbourne wird gemeldet: Australische Exporteure haben an Deutschland

wir uns und unsere Kinder dazu erziehen, daß wir Scham empfinden bei jeder Schwärzung der Naturwerte. Dann werden alle Zeichen menschlicher Unreife, wie gedankenloses Ausgraben von Pflanzen, rücksichtsloses Abreißen von Zweigen, naturfremde Riesenstrücker, selbstanklagendes Stören des Naturtriebens von selbst verschwinden.

Gohrisch. Die hiesige Amliche Kurliste Nr. 3 schließt mit einer Besucherzahl von 372 Parteien mit insgesamt 567 Personen ab.

Pirna. Ein gemeingefährlicher Mensch ist der Täter, der am Montag abend auf der Landstraße hinter Züschen-dorf einen Burkhardtswalder Einwohner überfiel und durch Dolchschläge verletzte. Wie verlautet, ist es ein erst 20jähriger Mensch, der wegen Ueberfalls eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßt und vor einiger Zeit entlassen wurde. Die Freiheit hat der außerordentlich brutal auftretende Mensch zu neuen verbrecherischen Taten benützt. Zumeist sucht er sich Helfershelfer für seine Räuberzügen. Auch zu dem Ueberfall bei Züschen-dorf hatte er sich einen Genossen von hier gebunden, der, wie wir hören, inzwischen verhaftet worden ist. Die dem Ueberfallenen geraubte Uhr war in einem Pirnaer Geschäft zu Geld gemacht worden. Der Haupttäter, ein gewisser K., ist noch flüchtig. Er hat in der Nacht zum Montag im sogenannten Löwenbusch bei Bischofswerda einen Fleischermeister aus Demitz, der zum Viehkauf nach Großbrebnitz fahren wollte, mit zwei Komplizen überfallen. Nach den Angaben des Fleischermeisters haben die Räuber schwarze Masken getragen; einer, vermutlich K.,

ist auf den Wagen gesprungen, hat dem Ueberfallenen einen Dolchstoß versetzt, der aber nur die Kleidung beschädigte, und die Brieftasche mit 30000 Mark geraubt. Wie wir weiter hören, hatte der Uebeltäter inzwischen ein weiteres Verbrechen geplant. Er unternahm dieser Tage in Dresden mit einem jungen Mädchen eine Droschkenfahrt und wollte dabei den Droschkenkutscher mit dem Dolch meuchlings überfallen und berauben. Nur das Dazwischentreten des Mädchens soll den Droschkenkutscher vor dem Ueberfall bewahrt haben. Allem Anschein nach treibt der Verbrecher sich ohne feste Zuflucht umher.

Dresden. Der Handelsbevollmächtigte der Afrikanischen Union für den europäischen Kontinent, Spilhaus in Rotterdam, hat der Leitung der Jahreschau Deutscher Arbeit in Dresden seinen Besuch angekündigt. Er ist in Begleitung des Direktors der Bank für Südamerika, Gibson, im Hotel Europäischer Hof abgestiegen.

Crimmitschau. In den Sandwerken Oberrothenbach im Harthwalde fuhr eine Lokomotive der Werkbahn auf ein liegendes Gleis, das durch das Regenwetter gelitten hatte. Auf diesem Gleis kam die Maschine ins Rutschen, sie entgleiste und stürzte die Böschung hinab, wobei sie sich viermal überschlug. Dabei sind der Maschinensführer und der Heizer durch den aus den Ventilen entströmenden Dampf verbrüht worden und haben infolge des Sturzes auch sonstige schwere körperliche Verletzungen erlitten, so daß der Heizer Sitz aus Denkriz nur als Leiche geborgen werden konnte,

während der Maschinensführer Meier aus Niederhohnsdorf auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied.

Frankenberg. Einen ganz unglaublichen Unfug leisteten sich vier hiesige Knaben, indem sie nicht weniger als 97 Fenstercheiben an der hinteren Seite der Kaserne einwarfen. Die Knaben sind ermittelt worden. Da eine einzige Scheibe etwa 140 Mark kostet, kann dieses eigenartige Vergnügen für den Geldbeutel der Eltern recht empfindlich werden.

Breitenfeld i. B. In einer Grabenschleuse bei Breitenfeld fanden Anfang Juli junge Burschen eine Kiste, in der sich 42 neue Drense-Pistolen befanden. Im Zusammenhang mit diesem Funde wurde ein Zwickauer Großindustrieller und ein Angestellter verhaftet, aber wieder freigelassen. Vor kurzem aber wurden die beiden erneut wieder verhaftet und nunmehr, nachdem sie einige Zeit in Zwickau in Untersuchungshaft gesessen, in die Gefangenenanstalt nach Plauen im Vogtland eingeliefert.

Edartsberga. Hier lief am Sonntag abend das 3 1/2 jährige Kind des Gärtners Freier in den Wald und kam nicht wieder zurück. Man suchte am Montag und Dienstag, aber erst am Dienstag nachmittag fand man das Kind an einer Wiese sitzend auf. Es hatte sich inzwischen mit allerlei Kräutern und Beeren, die es gefunden hatte, ernährt. Das Kind war sehr entkräftet. Die Aerzte hoffen aber, daß es ohne dauernden Schaden bleibt.

Kohlenversorgung betr.
Es können beliefert werden: Die Abschnitte 6 und 7 der **Kohlengrundkarten** mit je 1 Ztr. **Briketts**.
Ausgabe morgen Dienstag, den 25. d. M. bei **Mertigs**.
Bad Schandau, den 24. Juli 1922.
Der Stadtrat.

Kurtheater Bad Schandau
Schützenhaus
Dienstag, den 26. Juli, abends 8 1/4 Uhr:
3. Volksvorstellung zu halben Preisen!
Der Herr Senator
Schwan in 3 Akten von Schönhofen und Nadelburg.
Vorverkauf bei Clemens Eißner, Am Markt.

M. G. B.
"Eintracht"
Morgen
Dienstag
Wander-
abend :: Schloßbastei
Schöne
Sommerwohnung
im Kirnitzschal (Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Balkon) für 2 event.
3 Personen mit oder ohne Pension
sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Sächs. Elbsitzg.

Café „Forsthaus“, Bad Schandau
Mittwoch, den 26. Juli, abends 1/2 9 Uhr:
Sommernachtsfest
— Hauskapelle, verstärkt durch Mitglieder der Kurkapelle —
I. Teil:
Tanzdarbietungen im Parke des Forsthauses bei Scheinwerferbeleuchtung
Ausführende: Herr **Ballettmeister Reinhold Kreideweiß**
Reinhardt-Bühnen, Berlin, mit Ensemble
6 Schülerinnen und mehrere Damen der Dresdner
Staatsoper. Solistische Mitwirkung Fr. Elisabeth Fleischer
Großes Ballett-Arrangement in 2 Teilen
Anschließend **Dampferfahrt nach Postelwitz** und zurück. **Höhen-
beleuchtung u. Feuerwerk.** Während der Fahrt Tanzdarbietungen an Bord
Jodler und Gesänge auf geschmückten Elbkähnen
:-: (Schrammel-Trio K. Prenner-Wien) :-:
Trompeten-Solo im Walde, sowie andere Ueberraschungen auf der Elbe
Nach Beendigung der Fahrt Beginn des II. Teiles im Forsthausgarten
Karten, die zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen berechtigen, sind zum Preise von
50 Mark (ausschließlich Steuer) im Café Forsthaus, bei Cl. Eissner, Am Markt
und in allen größeren Hotels zu haben
Willy Hübel

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied
gestern infolge Unglücksfalles mein innigstgeliebter
Gatte, seelensguter Vater und lieber Sohn, unser
lieber Bruder, Schwager und treuester Freund der
Klempnermeister
Ernst Albers
im blühenden Alter von 44 Jahren.
In unsagbarem Schmerze
Jenny Albers und Tochter
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Bad Schandau, am 23. Juli 1922.
Die Beerdigung des Heimgegangenen findet Dienstag nach-
mittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Empfehle für morgen
Dienstag:
Pa. Seelachs
Pfund 14.50 Mark
im Ausschnitt 15 Mark
Pa. Schellfisch
mit Kopf, Pfund 13 Mark
Emil Müller.
— Frauen —
Seit beinahe 20 Jahren in zahllosen Fällen
erprobt bei Störungen der monatlichen
Vorgänge
Freibar Extrastark Doppelflasche
(Destill. ex Fol. Melissa, Nuc. moschat.
Cort. Cinnamom., Caryophyll., Cort.
Citri) in Verbindung mit Freibar Trinke-
tee und Kaffeeersatz.
Haupt-Depot:
Max Kayser, Flora-Drogerie.
Junges Fräulein sucht ab
1. September während der Vor-
mittags- **Glanzplatten lernen**
ebenso für die Nachmittagsstunden
Gelegenheit **Beiknähen**, sowie
zum
Abendstunden Teilnahme an einem
Monatskochkurs.
Gef. Angebote an Frau **Bertha
Wolf, Strau, Café Rohde.**
Die Aushändigung der Zeitung
erfolgt nur gegen Vorlegung der
— Quittungskarte! —

Mutterberatungsstelle und Säuglingsfürsorge.
Sprechst.: Badallee 225. 25. 7., nachm. 3—4.
Nervenleiden Nervenwache, Schlaflosigkeit,
nervöse Herz- u. Magenbeschwerd.
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin, Potsdamer Straße 104b.

Dentist Lorenz
Dentist Kabner
ab 22. Juli
verreist

Möbel-Ausstellung
Speise-Herren-Wohn-
und Schlafzimmer
sowie Einzeilmöbel
In einfach bürgerlichen bis zu
den elegantesten Ausführungen,
ganz besonders preiswert in
reichster Auswahl, empfiehlt
Max Trips
Inhaber: Albin Vauer
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

**Lange goldene
Damen-Uhrfette**
auf dem Wege
Rathmannsdorf—Bad Schandau
verloren worden.
Gegen gute Belohnung ab-
zugeben bei **Paul Hohfeld,**
Rathmannsdorf Nr. 44.

Tilit
Schilf-Walmen-Extrakt
Lipha-Zusatzpulver
Verkaufsstellen: Flora-Drogerie, Markt-Drogerie Otto
Böhme, Bad Schandau, u. in allen einschlägigen Geschäften.

Zahnpraxis Krippen
Max Tabaschnik
— Gasthof Zum Erbgericht —
Umarbeitung schnellstens. Reparaturen innerhalb zwei
Stunden. Anfertigung von Goldkronen, Goldbrücken usw.

Sofort 18—20 jähriger
Hausdiener
gesucht.
Hotel Ruhstall
R. Blaske.

Stelle jeden Mittwoch nachmittag
einen **Transport Karle
Meißn. Ferkel**
zum Verkauf.
Rich. Laube, Bad Schandau
„Rotes Haus“.

Risten
in verschiedenen Größen hat ab-
zugeben
**Buchdruckerei
der Sächs. Elbsitzg.**